



Info

Cristo Vive Europa



2 / 2005

Dezember 2005

Cristo-Vive-Gruppen in Europa

Die „AG Freiwillige“.....S. 2
Aktion Dritte-Welt LörrachS. 3
„Musik hilft“ in FrankfurtS. 3
„Choropax“ singt für CVS. 4

Cristo Vive in Chile, Bolivien und Peru

Alvaro und Marcelo, zwei
Jungen in Bella VistaS. 5
Ein Licht am Ende des Tunnels? -
Die Waisenhäuser in
Cochabamba/BolivienS. 7

Politik, Bildung und Soziales in Lateinamerika

Chile ist einsame Spitze. Stärken
und Schwächen eines
Wirtschaftsmodells.....S. 6
Daten zur Geschichte von
Bolivien S. 8



Liebe Freundinnen und Freunde,

„Euer Echo und Eure aktive Mitarbeit werden uns zeigen, ob es sinnvoll ist, dass diese Ausgabe ihre Fortsetzung findet“, so schrieb ich in der Nr. 1 unseres Infoblattes. Die Anerkennung, die wir inzwischen für die erste Nummer von Euch erhalten haben, ist uns nun Ansporn genug, die Arbeit fortzusetzen.

Dieses Infoblatt soll auch den Rundbrief ersetzen, den wir bisher immer zu Weihnachten versandt haben.

Deshalb berichte ich an dieser Stelle von all dem, was in unserer Vereinsarbeit seit unserer letzten Mitgliederversammlung wichtig war.

Unsere letzte Vorstandssitzung – vom 16.-18. September – hatten wir auf zwei Tage festgesetzt; so fanden wir genügend Zeit, auch grundsätzliche Themen anzusprechen, wie z. B. eine engere Zusammenarbeit mit den Vorständen unserer Partner in Chile, Bolivien und Peru. In den vergangenen Monaten konnten wir erreichen, dass sich der Gedankenaustausch mit Cristo Vive Chile intensiviert hat. Wir senden uns jetzt nicht nur wechselseitig die Protokolle der Vorstandssitzungen zu und gewinnen so einen genaueren Einblick in die Themenbereiche, mit denen wir uns derzeit auseinandersetzen, wir suchen auch das Gespräch über die zukünftigen Perspektiven unserer gemeinsamen Arbeit.

Wünschenswert ist es, dass es mit Cristo Vive Bolivien und Peru zu einem ähnlichen Zusammenwirken kommt.

Erfreut hörte der Vorstand, wie intensiv und gut organisiert die AG „Freiwillige“ arbeitet. Deshalb sind auch in dieser Nummer dem Thema mehrere Artikel gewidmet. Schaut mal auf die Internetseite www.bolivienprojekt.de. Hier berichten die Freiwilligen dieses Jahres sehr anschaulich von ihrer Arbeit

in den Waisenhäusern in Bolivien. Und: auf unserer Internetseite stehen u. a. auch die neuesten Informationen zum Thema Freiwillige, z. B. die Bewerbungsfrist für 2006.

Unser Verein ist Ende September drei Jahre alt geworden, somit „volljährig“, um selbst einen Antrag auf eine staatlich geförderte Teilfinanzierung eines Projekts stellen zu dürfen. Da für dieses Jahr nicht alle erforderlichen Unterlagen von dem geplanten Erweiterungsbau der Krankenpflegerinnen-Schule eingereicht werden konnten,

Editorial von Werner Bliese

übernimmt es jetzt unser CVE von CASA KAPPELN, für das kommende Jahr den Antrag zu stellen.

Das positive Echo auf unsere und Karolines Teilnahme am Evangelischen Kirchentag in Hannover hat uns motiviert, für den Katholikentag vom 24. bis 28. Mai 2006 in Saarbrücken bei der Kirchentagsleitung einen Infostand zu beantragen und Karoline als Referentin vorzuschlagen. Kürzlich erhielten wir nun zu unserem großen Bedauern von den Organisatoren die Mitteilung, dass sie Karoline nicht einladen können.

Hubertus Roland wird ab jetzt Richard Finger bei seiner umfangreichen Arbeit als Kassenwart entlasten. Ihm sei Dank! Er hat es übernommen, monatlich die Spendenbescheinigungen auszustellen und zu versenden. Sollte also später als einen Monat nach Eurer Einzel-Überweisung keine Bescheinigung eingetroffen sein, könnt Ihr Euch an hubertus.roland@t-online.de wenden. Spender, die nicht Mitglieder sind, sollten auf jeden Fall auf dem Überweisungsschein ihre vollständige Adresse angeben. Sonst bereitet es Schwierigkeiten, die Bescheinigung zuzusenden. Monatliche Daueraufträge werden wie bisher am Jahresende zusammengefasst bestätigt.

Achtung! Neues Spendenkonto

Durch den Zusammenschluss von Banken haben wir ein neues Bankkonto erhalten:

Hallertauer Volksbank
BLZ 721 916 00
KTO 96 700 68

Von Annemarie Schuster erfuhren wir, dass unser Verein weiter gewachsen ist: mit eingeschriebenen Ehepartnern sind wir jetzt rund 500 Mitglieder.

Fehlt vielleicht noch ein Weihnachtsgeschenk für kleine Kinder und Enkelkinder? Denkt an Marita Benls schöne Bilderbücher „Die Vogelhochzeit“ und „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“! Ihre Telefonnummer: 0361-3456578.

Zuletzt möchte ich ganz herzlich Werner Kirchgässner in Binau und seiner Familie danken, die den Druck dieses Infoblattes technisch und finanziell ermöglicht haben.

Uns allen wünsche ich eine segensreiche Weihnachtszeit. Carl Friedrich von Weizsäcker schrieb:

„Man kann in dieser Welt, wie sie ist, nur dann weiterleben, wenn man zutiefst glaubt, dass sie nicht so bleibt, sondern werden wird, wie sie sein soll.“

Wir, vereint mit Karoline, glauben an diese bessere Welt. Lasst uns die Botschaft, die uns das Kind in der Krippe vermittelt hat, leben, indem wir weiter unser Brot teilen. Denn wie mein Pastor es jüngst in seiner Predigt sagte: Wo unsere Liebe ist, da ist Gott.

Möge uns allen auch das Jahr 2006 gesegnet sein!

Wir hoffen auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr auf unserer Mitgliederversammlung am

10./ 11. Juni 2006 in Göttingen oder vielleicht schon bei der Vorstandssitzung vom 16. bis 18. März 2006 Schmitten-Oberreifenberg im Taunus? Eingeladen seid Ihr immer.

Herzlich, Werner

Die Arbeit der „AG Freiwillige“

Neben der Verbesserung der Lebensumstände der Armen, der Achtung ihrer Grundrechte und der Anerkennung ihrer Würde, ist es seit den frühen siebziger Jahren ein weiteres wichtiges Ziel von Schwester Karoline, eine Brücke zwischen den Menschen und Kulturen zu bauen. Seit ihrer Gründung verfolgen auch die Fundacion Cristo Vive Chile sowie ihre Partnerorganisationen in Bolivien, Peru und Europa diese Ziele weiter. Vor diesem Hintergrund waren und sind viele junge Menschen bereit, ihre persönlichen Fähigkeiten und ihr solidarisches Engagement in die einzelnen Organisationen der Fundacion einzubringen und vor Ort ein Jahr als Freiwillige/r unentgeltlich mitzuwirken.

In den letzten Jahren ist der Aufwand für die Auswahl, Vorbereitung, Entsendung und Betreuung der Freiwilligen enorm gestiegen. Auf der Jahreshauptversammlung im Juni 2004 in Schwalbach wurde daher die Gründung einer „AG Freiwillige“ beschlossen, die die genannten Aufgaben in Kooperation mit der Partnerorganisation Amntena e. V. übernehmen sollte. Das erste Treffen der Arbeitgruppe fand im September 2004

statt, so dass bereits die Auswahl und Vorbereitung der Freiwilligen für das Jahr 2005 organisiert werden konnten. Während des Auswahlwochenendes im Februar 2005 wurde auf die Motivation zur Mitarbeit in der Fundacion Cristo Vive sowie die Bereitschaft und Flexibilität, sich



Eine Gruppe Freiwilliger in Santiago de Chile

auf fremde Kulturen und neue Lebenssituationen einzulassen, besonderer Wert gelegt. Durch Gesprächsrunden und Rol-

Abwicklung der Entsendung wie das Buchen der Flüge, das Abschließen der Verträge und Versicherungen wurde in Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation Amntena e. V. organisiert.

Für den Vorabend der Jahreshauptversammlung 2005 in Göttingen wurden über 100 ehemalige Freiwillige, deren e-mail Adressen recherchiert werden konnten, zu einem ersten Ehemaligen-Treffen eingeladen. Eine kleine Gruppe fand sich zusammen. Neben dem Austausch von Fotos und Erinnerungen entwickelte sich eine Diskussion über Anknüpfungspunkte, um sich nach der Rückkehr hier in

Deutschland für Gerechtigkeit in verschiedenen Bereichen einzusetzen. Wir hoffen, im nächsten Jahr den Kreis zu vergrößern und mehr über den weiteren Weg der Ehemaligen zu erfahren.

Aufbauend auf diesen ersten Erfahrungen ist es nun das Ziel der „AG Freiwillige“, die Auswahl und Vorberei-

Zeitplan für die Entsendung der Freiwilligen im Jahr 2006:

20. Dezember 2005	Bewerbungsschluss für das Jahr 2006
Februar 2006	Auswahlseminar in Göttingen
Juni / Juli 2006	Vorbereitungsseminar für die ausgewählten Freiwilligen
Juli / August 2006	freiwillige Teilnahme am FID-Seminar
28. August 2006	Abflug nach Chile

lensspiele wurden von den insgesamt 15 Bewerbern zunächst sechs Jugendliche für den Freiwilligendienst ausgewählt. Im Sommer 2005 erfolgte die konkrete Vorbereitung der Freiwilligen auf ihren Einsatz in Chile. Wesentliche Bestandteile waren chilenische Landeskunde, lebens-

praktische Fragen und mögliche Problemsituationen sowie die Auseinandersetzung mit dem Thema Armut. Besonders positiv bewerteten die Teilnehmer/innen die Erfahrungsberichte von ehemaligen Freiwilligen und den Bericht von Schwester Karoline über gelebte Geschichte. Die technische

Arbeitsgruppe freut sich über Kritik und Anregungen und lädt herzlich zur Mitarbeit ein!
AG Freiwillige

Berichte von Freiwilligen gibt es im Internet unter:
<http://vickyinchile.whereareyou.net> und
www.bolivienprojekt.de.

Am Nachmittag war ich auf einer chilenischen Geburtstagsparty mit sehr vielen netten Leuten. Alt wie jung, eine bunte Mischung eben. Ich hatte jedenfalls sehr viel Spass und habe gut gegessen. Ich habe dann bei Mary und ihrer Familie übernachtet. Sie haben sich zu meiner „chilenischen Familie“ erklärt und ich darf zu jeder Zeit bei ihnen ein- und aus gehen. Sie haben wirklich ein riesengrosses Herz und kümmern sich rührend um mich. Und so hatten wir noch einen schönen Abend mit vielen interessanten Gesprächen. In ihrem Haus wohnen vier Generationen. Marys Oma, ihre Mama, ihre Schwester und sie mit ihrem Mann und ihren zwei Söhnen. Und alle eben auf engstem Raum, aber für mich ist trotzdem immer ein Platz da und das finde ich gerade so bewundernswert...



Das berichtet Vicky, eine Freiwillige, auf ihrer Homepage
<http://vickyinchile.whereareyou.net>

Und das sind die zuletzt ausgewählten Freiwilligen:

Tina Schäfer, Erfurt
Anna Haase, Hamburg
Anna Zebhauser, Karlsruhe
Sandra Ledermüller, Wangen
Viktoria Pupacz, Kiel

1 Million Euro in 25 Jahren

Die „Aktion Dritte-Welt e.V.“ in Lörrach

Aus bescheidenen Anfängen heraus ist die Aktion Dritte-Welt e.V. Lörrach-Stetten in 25 Jahren zu einem wichtigen Fürsprecher und Förderer ihrer Partner in der Dritten Welt geworden, der bei vielen Respekt und Anerkennung hervorruft.

Hervorgegangen ist der Verein aus einer „Dritte-Welt Initiative“ der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) Stetten, nachdem einige Jugendliche 1980 in Taizé einen so starken Impuls bekommen hatten, daß sie ihre Kräfte für die Notleidenden in den Gebieten der Welt einsetzen wollten, in denen sonst keine Unterstützung für die Armen zu erwarten war.

Entsprechend waren die ersten Aktionen voll Kreativität und Enthusiasmus, galt es doch Geld für persönlich bekannte Missionare in Afrika sowie bald auch für Schwester Karoline in Chile auf alle möglichen Weisen zu erwirtschaften. Most pressen und verkaufen, Kaminholz schlagen und frei Haus liefern, Altkleider und Bücher sammeln und verkaufen: Alle Mittel waren gut, wobei auch das gemeinsame Singen, Beten und Feiern dazu gehörte.

Parallel dazu bemühten sich die Gründer der Aktion um Hintergrundwissen und luden Autoren, Entwicklungshelfer und andere Redner ein, organisierten Filmvorführungen und Informationsabende, zu denen außer den Mitgliedern auch die übrige Öffentlichkeit eingeladen war. Das Engagement der Gruppe fand recht schnell Anerkennung im Stadtteil, so daß auch die Spendenaufrufe bei den Weihnachtsaktionen zugunsten von

Erdbebenopfern in Chile oder mittellosen Jung-Handwerkern in Tansania großes Gehör fanden.

Schnell erkannte man nach einem Besuch von Schwester Karoline, dass Spenden zwar für den Aufbau von Strukturen nötig sind, Produzenten jedoch eine Möglichkeit brauchen, ihre Erzeugnisse zu einem angemessenen Preis zu vermarkten. So wurde schon im Mai 1982 der

Bilderbücher für Cristo Vive

Marita Benl aus Erfurt hat zwei Bilderbücher für Kinder gezeichnet, deren Erlös für die Fundación Cristo Vive bestimmt ist. „Die Vogelhochzeit“ und das Fontane-Gedicht „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“.

Erhältlich sind sie für 10.00 € bei Marita Benl, Gustav-Freytag-Str. 10, 99096 Erfurt. Tel. 0361 - 3456578. eMail: mbenl@onlinehome.de.



*Herr von Ribbeck verteilt Birnen.
Illustration von Marita Benl*

Schritt gewagt, einen „Dritte-Welt Laden“ zu eröffnen, in dem anfangs hauptsächlich Arpilleras und Pullover aus Santiago de Chile aber auch Makonde Schnitzereien aus Tansania und Nicaragua-Kaffee verkauft wurden.

Im Verlauf der Jahre wuchs die Zahl der Partner an. Über persönliche Kontakte kamen Bischof Pedro Casaldáliga aus dem Mato Grosso in Brasilien, später die Asociación Jequetepeque in Peru, zusätzlich Schwester Edith Petersen in Bolivien dazu. Die größere Anzahl der Partner, der Wunsch nach grundlegender, effizienter Hilfe machte bald die Suche nach zusätzlichen Finanzierungspartnern nötig. Mit dem Aachener Kindermissionswerk oder dem BMZ wurde die Beteiligung an größeren Projekte möglich wie z.B. die Einrichtung eines Krankenhauses in Katiola (Elfenbeinküste) oder die Anschaffung von augenärztlichen Geräten für die Poliklinik in der Siedlung Recoleta in Santiago de Chile.

In 25 Jahren wurde beinahe 1 Million Euro an die Partner überwiesen. Noch wichtiger als eine Zahl ist jedoch eine Briefzeile wie „Danke, dass Ihr da seid!“.

Bei unserem Jubiläum wollen wir also allen danken, die im Laufe dieser 25 Jahre jeder auf seiner Weise mitgegangen sind und dem Impuls der jungen Gründer eine konkrete Gestalt zu geben halfen.

Wir müssen aber auch inne halten und einsehen, dass das alles noch nicht DIE nachhaltige Entwicklung herbeigeführt hat, von der - damals noch unter anderem Namen - geträumt wurde.

Es gilt, weiter zu kämpfen. Zu suchen. Nach Wegen. Nicht zuletzt bei uns. Wahrscheinlich ist das Thema immer noch - wie vor gut 2000 Jahren - „eine andere Welt ist möglich“.

Musik hilft – Künstlerauftritt für einen guten Zweck

Unter dem Motto „Musik hilft“ geben drei herausragende Musiker, Schauspieler und Kabarettisten in der Romanfabrik in Frankfurt/M ihr Bestes, um die Waisenhäuser Maria Cristina und Alejandro Magno in Cochabamba zu unterstützen.



Kinder aus einem Heim in Cochabamba

Die Frankfurter Liedermacherin und Kabarettistin Sabine Fischmann hatte die Idee, Künstler für eine Benefiz-Reihe zu gewinnen, deren Erlöse einem guten Zweck zu gute kommen. An diesem Abend galt die Unterstützung den Kinderheimen in Cochabamba/ Bolivien. Der Kontakt war über Rosie Gerth v. Knebel

und Wolfgang Erb entstanden, die bei dieser Idee sofort an die Kinderheime in Bolivien dachten, wo Marta Erb von Januar bis Mai diesen Jahres einen Teil ihres sozialen Jahres über Cristo Vive verbrachte.

Marta war es auch, die an diesem Abend den ca. 75 Besuchern der Veranstaltung durch ihren Vortrag einen eindrucksvollen Einblick in die Arbeit in den Heimen und das Leben und die Situation der Kinder vermitteln konnte. Dazu zeigte sie einige Fotos über die Lebensverhältnisse in Cochabamba, aber vor allem über die Arbeit und die Erlebnisse mit den Kindern. Am Ende der Veranstaltung, die durch die Künstler Claudia Fink und Band, Hans Schwab und Anja Hoffmann, sowie Matthias Keller – alle verzichteten vollständig auf ein Honorar - zu einem unvergesslichen Abend wurde, kam die stolze Summe von 1420 • zusammen.

Das Chorprojekt „Choropax“



Ungewöhnliche Szenen in kirchlichem Ambiente: Rund um den Altar ist gerade ein Song-Contest ganz in der Art von „Deutschland sucht den Superstar“ im Gange. Es fehlt an nichts: Neben der Girly-Band mit Glitzerschminke und der gestylten Boygroup, schmierigem Produzenten und kniesiger Jury versucht sich „Rocksylt“, eine emporstrebende Nachwuchsband aus dem hohen Norden, im harten Kampf des Showbusiness. Viele, die im Publikum sitzen, wundern sich nicht mehr über die unübliche Darbietung im Chorraum, denn sie haben schon einige Konzerte von Choropax gesehen und freuen sich jedes Jahr wieder darauf, wenn der Chor in ihrer Gemeinde gastiert. Und dass es den Leuten auch diesmal wieder Spaß gemacht hat, merkt man spätestens an den gut gefüllten Spenden Dosen, die gegen Ende der Veranstaltung durch die Reihen gehen. Bei Choropax geht es nämlich nicht nur um den Spaß am Singen und ein bisschen Schauspielerei, sondern auch um die Unterstützung eines Entwicklungshilfeprojektes. In diesem Jahr kann nach Abschluss der Konzerttournee ein Betrag von ca. 15.000 Euro an die Fundación Cristo Vive in Peru überwiesen werden, die zur Finanzierung der Bewässerungsanlage der „Asociación de Campesinos de los Huertos“ in Cusco bestimmt sind.

1995, vor zehn Jahren, fand sich eine erste kleine Gruppe von 12 Menschen zusammen, die ein gemischtes Chorprogramm einstudierte und damit auf Tournee ging. Ziel war, die eigene Freude am Gesang und die Unterhaltung des Publikums mit der Unterstützung einer guten Sache zu verbinden. Das Konzept hat sich seitdem kaum geändert: Das Konzert besteht aus zwei Teilen. Der erste, ruhigere Teil beinhaltet sowohl Pop-

und Jazzarrangements als auch geistliche und klassische Stücke. Nach der Pause schließt sich eine humorvoll vertonte Geschichte mit eigenen Liedtexten an, die ähnlich einem kleinen Musical, Choropax-Konzerte von anderen Aufführungen abhebt. Kurz vor der Pause informiert ein kurzer Diavortrag über das



Choropax singt und spielt unter anderem für Projekte von Cristo Vive in Chile und Peru.

Entwicklungshilfeprojekt, das durch die jeweils aktuelle Tournee unterstützt werden soll. Dabei war es stets wichtig, neben den konkreten Angaben zum jeweiligen Projekt, zu versuchen, den Zuhörern wenigstens ein grobes Bild von dem Land und der Lebensweise der Menschen dort zu vermitteln.

Schnell wuchs die anfänglich kleine Gruppe an. Es sind meist zwischen 20 und 30 Sängerinnen und Sänger, die sich hauptsächlich aus dem studentischen Kreis Göttingens zusammenfinden, aber es kommen auch stets Berufstätige und Auswärtige hinzu, die sich mit der Arbeitsweise von Choropax arrangieren konnten. Bei der oft schwierigen Auswahl des Entwicklungshilfeprojektes ist es wichtig,

dass es einen entsprechenden Verein in Deutschland gibt, der die Abwicklung des Spendenflusses übernimmt. Inhaltlich kommt es darauf an, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, aus der eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen vor Ort hervorgeht. So wurde im ersten Jahr ein Sozialprojekt in Südostindien unterstützt. 1997 konnte einer Vereinigung von Maya-Frauen in Guatemala ein Auto finanziert werden, das als mobile Krankenstation die allgemeinmedizinische Versorgung einer ganzen Region verbessern half. Nach der Unterstützung eines Waisenhauses in Nepal und der Förderung einer Töpfereikooperative im peruanischen Lima konnte durch die Spenden der Tournee 2001 erstmals die Fundación Cristo Vive bzw. der Neubau der Kindertagesstätte „Tierra

de Ninos“ in Santiago de Chile unterstützt werden. Motiviert durch den schnellen Bau der Kindertagesstätte sowie den mittlerweile engen Kontakt einiger Sängerinnen und Sänger zur Fundación und Schwester Karoline entschied sich der Chor im Jahr 2005 mit einem finanziellen Beitrag zum Bau der Bewässerungsanlage der „Asociación de Campesinos de los Huertos“ in Cusco erneut ein Projekt der Fundación Cristo Vive zu unterstützen. Wer neugierig geworden ist und sich genauer über das Chorprojekt informieren möchte, kann dies im Internet unter www.choropax.de tun.

Andreas Kompa, Frank Roland

... Rocksylt hat's übrigens geschafft!!

Nachlese zum Evangelischen Kirchentag

Dass unser Stand auf dem „Markt der Möglichkeiten“ während des Kirchentages ein großer Erfolg war, ist bereits bei der Jahreshauptversammlung im Juni berichtet worden. Natürlich hat die Anwesenheit von Schwester Karoline viel zu diesem Erfolg beigetragen.

Hier soll noch kurz von unserem Stand am „Abend der Begegnung“ in Hannovers Innenstadt erzählt werden. Es galt ja neben der Darstellung von „Cristo vive – Europa“ sowie der jeweiligen Dienste in Chile, Bolivien und Peru auch etwas mög-

lichst Typisches zur Beköstigung der Gäste anzubieten.

So fiel unsere Wahl auf „Guacamole“ (Rezept aus Mexiko), eine Avocado-creme, die wir auf 200 Brötchenhälften gestrichen haben und die guten Zuspruch fand („endlich mal was Vegetarisches“!). Aber vorher hieß es 40 Avocados schälen, pürieren, anrühren und dann das Ganze möglichst kühl in die heiße Stadt bringen! Es hat prima geklappt, und wir haben einen Gewinn zugunsten von Cristo Vive machen können.

Hier das Rezept:

2 reife Avocados schälen, Kern entfernen. Zusammen mit einer kleinen Zwiebel, einer Tomate und einer Zehe Knoblauch mit dem Mixstab pürieren – Zitronensaft hinzufügen, damit die Masse grün bleibt. Würzen mit Pfeffer, Salz, etwas Sojasauce (süß) und einem halben Teelöffel Olivenöl. Zuletzt 1-2 gehackte harte Eier unterziehen.

Reicht für ca. 10 Brötchenhälften (je nach Größe der Avocados). Viel Erfolg!

Brigitte Jenkner

Alvaro und Marcelo in Bella Vista

Hausaufgabenhilfe für Quetchua-Kinder

Das Kulturzentrum Sumaq Yachay in Bella Vista ist zu einem wichtigen Anziehungspunkt für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren geworden. Hierhin kommen jeden Tag zwischen 60 und 70 Kinder, die mit Hilfe von zwei Psychologinnen ihre Hausaufgaben erledigen können, Nachhilfe bekommen oder ihre Sorgen erzählen können. Nachhilfe brauchen vor allem diejenigen, die hauptsächlich Quetschua sprechen, weil in der Schule von Bella Vista nur in Spanisch gelehrt wird. Ein nicht unbedeutender Anteil der Kinder kommt aus schwierigen Familienverhältnissen, so wie Alvaro und Marcelo:

Alvaro, 7 Jahre alt, ist in der dritten Klasse der Schule von Bella Vista. Seit mehr als einem Jahr nimmt er an der Nachhilfe/Nachmittagsschule des Kulturzentrums Sumaj Yachay teil.

Er ist der älteste von zwei Brüdern, seine Eltern besitzen keine Felder in der Dorfgemeinde. Die Mutter hilft bei der Saat- und Erntearbeit der benachbarten Parzellen, der Vater arbeitet als "peon" (früher Leibeigener, heute Gelegenheitsarbeiter) oder als Maurer.

Ihre Armut führte dazu, dass der Vater im letzten Jahr nach Spanien migrierte. Hierfür haben sie an verschiedenen Stellen Kredite aufgenommen. Inzwischen hat der Vater eine Arbeit in Spanien gefunden, seine Einkünfte werden größtenteils zur Begleichung der Schulden benutzt. Die Mutter arbeitet weiterhin auf den Feldern.

Trotz dieser schwierigen Bedingungen ist die Familie stabil und liebevoll. Der Vater hält regelmäßigen telefonischen Kontakt mit Alvaro und erzählt ihm viel aus dem Land, in dem er lebt.

Vor seiner Abreise hat der Vater gemäß den Bräuchen der Region Alvaro ein Armband aus roter Wolle an sein Handgelenk gebunden. Dies dient dazu, zu vermeiden, dass der Junge eine Depression "Amar-telo" durch den Verlust einer Person - hier seines Vaters - erleidet. Sein Papa ist stets gegenwärtig im Leben von Alvaro, er spricht immer von ihm, wie sehr er ihn liebt. Er hilft sich über dessen Abwesenheit hinweg, indem er sich sagt: "Mein Papa ist in Spanien, er ist arbeiten gegangen, damit ich studieren kann, er schickt uns Geld für meine Schulmaterialien.". Seine einzige Furcht ist, dass sein Vater ihn vergessen könnte. Dies ist auch Thema in seinen Bildern und Gedichten, die er ihm sendet.



Alvaro

Was seine Schulbildung betrifft, war Alvaro mit 4 Jahren in der Vorschule. Da er gut war, riet ihm die Lehrerin, dass er sich direkt in die Schule einschreiben sollte. Dies war jedoch problematisch, da der Junge noch nicht vorbereitet war auf die Anforderungen der ersten Klasse. Er kam von Anfang an nicht gut mit und machte seine Aufgaben nicht. Da man nach der Erziehungsreform in Bolivien keine Klasse wiederholen darf, muss er nach einem Jahr in die zweite Klasse versetzt werden. In der zweiten Klasse ist er im Lesen und Schreiben zurückgeblieben. Der Lehrer hat gefordert, dass er sich in das Kulturzentrum Sumaq Yachay einschreibt. Da seine Familie stabil ist, nimmt der Junge regelmäßig teil, er fehlt nicht einmal an den Streiktagen. Dies erlaubt ihm, sein Niveau zu verbessern, er lernt gut zu schreiben und zu lesen.

Er hat gute Lerngewohnheiten entwickelt und einen gesunden Wettbewerbsgeist. Seine Hefte sind sehr sauber, er bemüht sich, ordentlich und sauber zu arbeiten, neuerdings lernt er allein ohne Hilfe.



Marcelo ist ein achtjähriger Junge, der die dritte Klasse der Schule von Bella Vista besucht. Er hat viele Defizite beim Lesen und Schreiben, er liest buchstabiierend und langsam, hat keine Feinmotorik und seine Schrift hat keinerlei Charakter. Sein Ni-

Spenden-Projektreise nach Chile

Cristo Vive Europa weist auf die Möglichkeit hin, die Projekte der Fundacion Cristo Vive in Chile zu besuchen. Der Reisepreis schließt eine Spende in Höhe von 200 Euro ein. Mit diesen Spenden soll die Reisegruppe einen neuen Ausbildungsplatz bei FCV finanzieren. Weitere Informationen über die Reise nach Chile gibt es im Internet unter www.exploreandhelp.de



Hausaufgabenhilfe im Kulturzentrum

veau entspricht dem eines Kindes in der 1. Klasse.

Im Alter von 6 Jahren starb sein Vater, er hinterließ Marcelo gemeinsam mit fünf Geschwistern, von denen er der älteste ist. Seine Mutter befolgte alle Bräuche der Trauer neun Tage lang, bei der Beerdigung, am Ende des Jahres und an Allerheiligen. Diese Anlässe werden von den Trauernden mit vielen Speisen und Alkohol, insbesondere dem bolivianischen Chicha (Maisschnaps) gefeiert.

Bei diesen Gelegenheiten kümmerte sich die Mutter nicht um die Kinder, sie ließ sich sehr von der Chicha hinreißen, um ihren Kummer zu vergessen. Jetzt als Witwe hat sie keine feste Arbeit und arbeitet auf eigene Rechnung. Erschwerend dabei ist, dass ihr der Konsum von Alkohol mehr und mehr gefällt.

Auf starkes Drängen eines Lehrers hat sie Marcelo in das Kulturzentrum eingeschrieben. Obwohl man ihr die Wichtigkeit der regelmäßigen Teilnahme des Jungen erklärt hat, fehlt der Junge oft für lange Perioden, manchmal sogar eine ganze Woche. Der Junge wird nicht beaufsichtigt, er lebt abgedriftet. Er hat Verpflichtungen wie beispielsweise Holz suchen, kochen etc. Seine Lernaktivitäten sind zweitrangig.

Die Armut und die Vernachlässigung durch die Mutter zeigen sich in Unterernährung, einem ungepflegten und schmutzigen Aussehen sowie in wenig Disziplin.

Trotz alledem ist Marcelo ein sehr lebendiger Junge, geschickt in Mathematik, obwohl er die Ziffern nicht gut schreiben kann. Es kostet ihn Mühe, sich auf ein Fach zu konzentrieren. Wenn er ins Kulturzentrum kommt, braucht er viel Zeit, um seine Aufgaben zu erledigen. Wenn man gerade etwas erreicht hat, verschwindet er wieder, und bei seiner Rückkehr gibt es einen großen Rückschritt.

Ein Licht am Ende des Tunnels?

Die Kinderheime Maria Cristina und Alexandro Magno in Cochabamba

Seit drei Jahren arbeitet die Fundación Cristo Vive Bolivia mit den beiden staatlichen Waisenheimen Maria Cristina (MC) und Alexandro Magno (AM) zusammen. Jedes Jahr helfen im Januar/Februar etwa 25 überwiegend deutsche Freiwillige aus Chile sechs Wochen lang in ihren Ferien dort mit. In den letzten Monate gab es viele Veränderungen, leider nicht immer hin zum Guten. Hier die wichtigsten Etappen:

Im Mai dieses Jahres wurden beide Heime neu strukturiert: Alle geistig behinderten Kinder und Jugendlichen wurden im Gebäude des Heims MC untergebracht. Die 36 "normalen" Jungen blieben im AM, die "normalen" Mädchen wurden in kleinen Gruppen mit Adoptiveltern nach dem Modell der SOS Kinderdörfer untergebracht.

Beide Heime bekamen neue DirektorInnen und zum Teil neues Personal. Im AM geht es seitdem nach Aussagen einiger Freiwilliger relativ gut zu. Dies zeigt sich beispielsweise darin, dass in letzter Zeit kaum jemand weggelaufen ist. Die neue Direktorin ist sehr bemüht und versucht einiges für die Jungen zu organisieren. So gab es Aktivitäten, wie z.B. einen Ausflug, den Freiwillige organisiert haben, finanziert durch das Heim. Das ist eine Seltenheit!

Im MC hingegen geht es seit dem Wechsel drunter und drüber: Wenn man dort hingehet, fühlt man sich an Bilder von den Kinderheimen in Rumänien nach der Wende erinnert: Die Kinder sind verwahrlost, zum Teil apathisch durch starke Medikamente, sie werden häufig geschlagen und eingesperrt. Auch Gerüchte über sexuellen Missbrauch durch das Personal sind uns zu Ohren gekommen. Während im Heim AM noch etwas Programm für die Kinder geboten wird, gibt es im MC gar keine Beschäftigung. Das stark unmotivierte, unterbezahlte und auch überforderte Personal "verwaltet" die Kinder lediglich.

Auch hygienisch ist das Heim selbst nach bolivianischen Maßstäben ein Desaster.

Als wir vor einigen Wochen bei einem Besuch die Speisekammer öffneten, sprangen uns Mäuse entgegen, sämtliche Lebensmittel waren mit Kot verseucht. Das Trinkwasser ist stark verschmutzt, trotz



Nach jedem Regen sieht es im Haus Maria Cristina so aus.

eines Filters, den Freiwillige eingebaut haben, der aber nicht gewartet wird. Die Toiletten und Duschen sind dauernd verstopft. Auf dem riesigen Heimgelände stapelt sich Sperr- und anderer Müll. Man könnte seitenweise darüber berichten. Als Fundación haben wir mehrmals versucht, die Verwaltung des Heims zu übernehmen. Die staatliche Behörde SEDEGES (=Servicio de Gestion Social) war uns erst sehr wohlgesonnen, dann kühlte das Verhältnis etwas ab, da wir die Missstände anklagten und das von ehemaligen Freiwilligen gekaufte Material vor dem stehlenden Personal gerettet haben. Vor einigen Wochen verbot uns der SEDEGES, das Heim MC zu betreten. Seit Mitte November ist jedoch alles wieder ganz anders: Der Rechtsanwalt unserer Fundación hat gemeinsam mit dem

Präfekten von Cochabamba die Verwaltung des Heims MC kontrollieren lassen, wobei ein großes Netz von Korruption innerhalb des SEDEGES aufgedeckt wurde: Ein großer Teil des Budgets floss direkt einigen MitarbeiterInnen der staatlichen Behörde in die Taschen, während wir und andere Organisationen immer um Geld für Kleidung, Medizin etc. für die „armen Kinder“ gebeten wurden.

Innerhalb einer Woche wurden das gesamte Personal der staatlichen Behörde ausgewechselt und große Teile des Personals des Heims MC hinausgeworfen. Die neue Administration des SEDEGES scheint interessiert, die Verhältnisse etwas zu ordnen. Mit ihnen handeln wir nun tatsächlich einen Vertrag für die Übernahme des Behindertenheims MC aus: Die Fundación würde dann Geld für Personal, Ernährung und ärztliche Versorgung der BewohnerInnen

sowie für Reparaturen am Gebäude bekommen und dieses Budget verwalten. Wenn eine Übereinkunft zustande kommt, kann die im Januar ankommende Gruppe von Freiwilligen aus Chile sofort mit anpacken. Es ist unendlich viel zu tun an seelischen "Reparaturen": den Kindern und Jugendlichen eine würdige Behandlung, Liebe und Aufmerksamkeit zu geben. Daneben gibt es viel aufzuräumen und zu reparieren, um das hässliche Gebäude schöner zu gestalten.

Die vielen bisher eingegangenen und zukünftigen Spenden werden wir für die Verbesserung der Infrastruktur, für die Einrichtung von Werkstätten, zur Aufstockung des Grundgehalts des Personals sowie für die spezielle medizinische oder therapeutische Versorgung einzelner Bewohner benutzen.

Michaela Balke

In einem Brief vom 25. November bittet Schwester Karoline um Unterstützung:

Unsere lieben Freunde,

...Die vergangenen zwei Jahre waren für uns ein „Schwarzer Tunnel“, da wir es nicht geschafft haben, vom Staat die entsprechenden Subventionen zu bekommen, die man uns versprochen hat. Die Finanzlöcher liegen im Gesundheitszentrum (Einkauf von Medikamenten) und in unseren berufsbildenden Schulen. Während des ganzen Jahres habe

ich mich geweigert, diese Dienste zu reduzieren und damit unter den Armen wieder Hoffnung und Vertrauen abzubauen. Wir brauchen euren Beistand, sei es durch besondere Spenden, Gebete oder andere spirituelle Hilfestellung für unsere Mitarbeiter - zum Durchhalten....

Dabei möchte ich euch aber auch mitteilen, dass sich die Spenden, die wir

über Cristo Vive Europa erhalten, vermehrt haben. Ist das nicht wunderbar? Wir danken allen Spendern von Herzen. Nicht so gut ist für uns, dass unsere Währung gegenüber dem Dollar/Euro aufgewertet wurde. Das bedeutet für uns einen Verlust von über 15 Prozent.

Mit viel Liebe grüsst euch eure

Schwester Karoline

Chile ist einsame Spitze

von Ernst Hillebrand

Chile steht am Beginn einer neuen Ära: Im Oktober 2003 hat das südamerikanische Land formal seinen Antrag für den Beitritt zur „Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung“ (OECD) gestellt – den Club der entwickelten Industrieländer. Der wirtschaftliche Aufschwung des Landes ist in erster Linie dem Export und den bilateralen Handelsabkommen mit den USA und der Europäischen Union (EU) geschuldet. Solche Sonderbeziehungen trüben aber Chiles Verhältnis zu den Nachbarn, die eine regionale Integration anstreben. Die Haltung weiter gesellschaftlicher Kreise in Chile gegenüber dem lateinamerikanischen Umfeld ist von großer Überheblichkeit gekennzeichnet.

Für die Zukunft lassen sich für das „Industrieland Chile“ regionalpolitisch drei Herausforderungen klar erkennen. Dazu gehört erstens, sich in der Region ernsthaft an den Entwicklungen zu beteiligen und eine nachbarschaftliche Politik zu entwerfen, die sich an unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen ausrichten muss. Zweitens muss die Regierung ihre Politik des „glänzenden Alleinseins“ und der „Insellogik“ aufgeben und sich stattdessen den Integrationsprozessen im südlichen Lateinamerika zuwenden, die sich immer mehr beschleunigen. Allerdings darf sie dabei nicht die erfolgreiche Strategie der Wirtschaftspolitik aufgeben, sich in den Weltmarkt einzubinden. Außerdem muss drittens eine ernsthafte Diskussion über die Rolle des chilenischen Militärs in der Politik und die Höhe der Verteidigungsausgaben geführt werden. Chiles Verteidigungsausgaben sind gemessen am Bruttosozialprodukt die höchsten Lateinamerikas.

Auf der anderen Seite hat Chile bei allem Erfolg eine der ungleichsten Einkommensverteilungen der Welt. Chile zählte in den vergangenen Jahren mit einer durchschnittlichen Pro-Kopf-Wachstumsrate von 4,2 Prozent zu den zehn Volkswirtschaften der Welt, die am schnellsten wachsen. Dieser Boom fußt vor allem auf einer erfolgreichen Strategie der Integration der chilenischen Wirt-

schaft in den Weltmarkt. Der Außenhandelsanteil Chiles am Bruttoinlandsprodukt liegt bei 40 Prozent. Ungefähr die Hälfte der Exporteinnahmen von rund 20,4 Milliarden US-Dollar stammt von lediglich vier Produkten, von deren Nachfrage- und Preisentwicklung auf dem Weltmarkt das Land abhängig ist: Kupfer, Zellulose, Fischmehl und Früchte. Der Anteil von weiterverarbeiteten Produkten an den Exporten liegt bei lediglich 16 Prozent.

Das chilenische Wirtschaftsmodell hat also Stärken und Schwächen. Die Stärken sind klar erkennbar: Das Land kann auf seine Rohstoffe bauen, denn auf absehbare Zeit sind bei diesen eine solide Nachfrage und damit gute Preise zu erwarten. Hinzu kommt, dass das Land auch bei den so genannten nicht-traditionellen Exportgütern sehr gute Ergebnisse erzielt. Star unter diesen ist sicherlich der chilenische Wein. Im ersten Quartal 2004 wurden 16 Prozent mehr als im glei-



Fischhändler im Hafen von Valdivia

chen Quartal des Vorjahres ausgeführt. Aber auch die chilenische Lachsproduktion und andere Aquakulturen sind äußerst wettbewerbsfähig und erfolgreich. Chile ist nach Norwegen der zweitgrößte Lachsproduzent in der Welt. Es besitzt auch eine Reihe sehr leistungsfähiger Großunternehmen im Dienstleistungssektor, etwa Finanzdienstleister, deren Anlagefonds wegen des privatisierten Rentensystems eine bedeutende Rolle spielen oder die Supermarktketten *Cencosud* und die Kaufhauskette *Falabella*, sowie die Fluggesellschaft LAN. Darüber hinaus hat das Land seine exportorientierte Wachstumsstrategie durch Freihandelsabkommen mit den zentralen Exportmärkten USA, Europäische Union und Südkorea strategisch

abgesichert. Mit diesen Stärken des chilenischen Wirtschaftsmodells gehen deutlich erkennbare Schwächen einher. Die Zulieferindustrie ist immer noch relativ unbedeutend. Damit fungieren die Exportbranchen kaum als Lokomotiven für das verarbeitende Gewerbe und den Arbeitsmarkt. Mit durchschnittlich sieben bis neun Prozent blieb die Arbeitslosigkeit in den letzten 15 Jahren ungewöhnlich hoch.

Ein zweites Problem sind die geringen Investitionen in Forschung und Entwicklung. Chile investiert mit 0,7 Prozent des Brutto-Inlandsprodukts zu wenig in diesen Bereich.

Drittens steht einer Reihe leistungsfähiger und moderner Unternehmen ein Heer von Kleinunternehmen im einfachen verarbeitenden Gewerbe gegenüber, die in vielerlei Hinsicht nicht wettbewerbsfähig sind, andererseits jedoch 80 Prozent der Arbeitsplätze des Landes schaffen. Viertens besteht die Gefahr, dass die Deviseneinnahmen als Folge erfolgreichen Rohstoffexports den Wechselkurs des Peso nach oben treiben. Dieser Effekt verteuert die Waren anderer Produzenten im Vergleich zur Konkurrenz im Ausland und ist somit nachteilig für die Produktion für den Binnenmarkt und den Export solcher Waren.

Von der Nachfrage auf dem Binnenmarkt ist ebenfalls kein Impuls für die Konsumgüterproduktion zu erwarten. Hier rächt sich, dass Chile in den 15 Jahren nach der Rückkehr zur Demokratie zwar große Fortschritte im Kampf gegen die Armut gemacht hat, das Einkommen jedoch immer noch in höchstem Maße ungleich verteilt ist.

Mit einem Gini-Koeffizienten von 0,571 liegt das Land zwar noch hinter Brasilien (mit 0,61), aber doch deutlich in der Spitzengruppe der zehn Länder weltweit, in denen das Einkommen sehr ungleich verteilt ist. (Der Gini-Koeffizient misst die Einkommensverteilung, beim Wert Null herrscht Gleichverteilung, beim Wert Eins hat einer alles; für Deutschland liegt er bei 0,3). Die Unterschiede in der Lebenswirklichkeit der Bevölkerung des „Industrielandes“ Chile sind dramatisch: 75 Prozent der chilenischen Bevölkerung verdienen weniger als der statistische Durchschnitt. Das bedeutet Platz zwei auf der Ungleichheitsskala Lateinamerikas, dem Kontinent mit den größten Disparitäten überhaupt.

(aus: Der Überblick Nr. 4/2004)



Buchhinweise zu Themen aus Lateinamerika

Indigene Völker in Lateinamerika und Entwicklungszusammenarbeit.

Leicht verständliche Einführung in Themen wie indigene Völker und Demokratie, Landrechte, Bildung, Kultur, Gesundheit, Bodenschätze, Wirtschaft und internationale Zusammenarbeit. (M.S.)

Es ist kostenlos zu beziehen über die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH, Postfach 5180, 65726 Eschborn oder über Wolfgang Küper, Rudolf-Dietz-Weg 13, 65824 Schwalbach

Michelle Becka,

Anerkennung im Kontext interkultureller Philosophie. Ein ethischer Beitrag im Ausgang von bolivianischen Liedtexten. IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation, Frankfurt, 2005, 312 Seiten.

21,90 €; ISBN 3-88939-747-6

Die Autorin, die kath. Theologie in Tübingen und Cochabamba, Bolivien, studiert hat und derzeit als Grundsatzreferentin bei ADVENIAT tätig ist, stellt in diesem Buch die behutsame Interpretation bolivianischer Liedtexte ins Zentrum. Sie ermöglicht eine Wahrnehmung des Anderen, die ihn nicht auf Rollen festlegt. Für die – nicht nur theologische – Ethik resultiert daraus die Herausforderung, den Anderen anzunehmen.

Junto cantando al Señor.

Lateinamerikanisches Liederbuch, Essen 2002

Falls noch vorhanden, zu beziehen über die Bischöfliche Aktion Adveniat, Essen, Am Porscheplatz 7 (Tel. 0201/1756-0)

Themenheft **Cusco. Die Stadt der Sonne.** Peru-Nachrichten. Perubüro der Erzdiözese Freiburg

Das Perubüro der Erzdiözese Freiburg, das leider seine Peru-Nachrichten jetzt einstellen muss, zeigt in diesem Heft Cusco, die „Perle der Andenkette“ auch jenseits der Touristen-Pfade. In Cusco hat ja auch Cristo Vive vor einiger Zeit seine Aktivitäten für Frauen und Mädchen, die unter sexuellem Missbrauch leiden, begonnen.

Zu beziehen über: Perubüro Heidelberg der Erzdiözese Freiburg, Berghheimer Straße 127/1, D 69115 Heidelberg
Tel. 06221/23417 (• 5,50)

Daten zur Geschichte Boliviens

15. Jh. 1532	Ausbreitung des Inkareiches bis Bolivien Eroberung des Inkareiches durch Spanien (Francisco Pizarro, Diego de Almagro)
ab 1658 6. 08. 1825 1879/84	Regionale Indigenenaufstände gegen die spanischen Eroberer Unabhängigkeitserklärung durch Simón Bolívar „Salpeterkrieg“ - Verlust der Küstengebiete (Antofagasta) und anderer Landesteile an Chile
1902	Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Bolivien und dem Deutschen Reich
1902/03 1904 1932 - 35	nach Gebietsverlusten 1867 weitere Verluste in Acre an Brasilien Friedensvertrag mit Chile (Land gegen Eisenbahn) „Chaco-Krieg“ - Verlust von Teilen des Gran Chaco an Paraguay - Zerrüttung der Wirtschaft
1952	Revolutionäre Machtergreifung durch den MNR (Movimiento Nacionalista Revolucionario): Verstaatlichung der großen Bergbauunternehmen, Landreform, allgemeines Wahlrecht. Militärputsch durch General Barrientos - Nach tödlichem Unfall Barrientos: General Ovando
1970	Putsch von General Torres nach innenpolitischen Unruhen (Linksregierung).
08/1971 1977 1979 11/1979 Juni 1980	Putsch von General Banzer Wiederzulassung politischer Parteien Wahlen ohne klares Ergebnis Erfolgloser Putsch durch Alberto Natusch Wahlen, relative Mehrheit für Siles Zuazo (UDP), Übergangsregierung Lydia Geiler
Juli 1980 April 1981 10.10.1982	Putsch von General Luis García Meza Rücktritt von General Luis García Meza Übergabe der Regierungsgewalt durch General Guido Vildoso an Siles Zuazo (Basis: Wahlen von 1980)
06.08.1985	Dr. Victor Paz Estenssoro (MNR) aufgrund vorgezogener Wahlen und des 2. Wahlgangs im Kongress (04.08.1985) zum vierten Mal Präsident, mit Hilfe von ADN
06.08.1989	Jaime Paz Zamora (MIR) nach Wahlen vom 07.05.1989 und 2. Wahlgang Präsident durch Bündnis mit ADN (General Banzer)
06.08.1993	Gonzalo Sánchez de Lozada (MNR) Präsident im ersten Wahlgang (33,84%). Koalition mit MBL, UCS und MRTKL
06.08.1997	General a.D. Hugo Banzer Suárez/ADN (22%) zum verfassungsmäßigen Präsidenten gewählt; Koalition mit MIR, UCS und CONDEPA.
06.08.2001	Präsident Banzer tritt krankheitsbedingt von seinem Amt zurück, Vizepräsident Quiroga wird neuer (Interims-)Präsident
30.06.2002	Aus den Wahlen geht der MNR als stärkste politische Kraft hervor (22,46%). Sánchez de Lozada (MNR) wird mit den Stimmen von MIR und UCS zum Präsidenten gewählt, Vizepräsident wird Carlos Mesa
17.10.2003	Nach einer Regierungskrise mit gewaltsamen Ausschreitungen im ganzen Land tritt Präsident Sánchez Lozada zurück. Der bisherige Vizepräsident Carlos Mesa übernimmt das Amt des Präsidenten.
18.07.2004	Referendum über die Erdgaspolitik, Wahlbeteiligung 58,4%. Ca. 60% der Stimmen zu Gunsten der Erdgaspolitik von Präsident Mesa
2005	Erneuter Rücktritt des Präsidenten, Bestimmung von Eduardo Rodríguez als Übergangspräsident. Vorbereitung von Neuwahlen.

Quelle: Auswärtiges Amt 1995-2005

IMPRESSUM

Herausgeber: Werner Blieske,
CVE-Vorsitzender

Redaktion: Dr. Wolfgang Küper
(ViSdP)

Michel Schaack

Karl Grüner

Layout/Satz: Werner Kirchgässner

Druck:

Anschrift:

Cristo Vive Europa - Partner Lateinamerikas
e.V., Lusthof 15

24376 Kappeln, Tel.: 04642-3710

URL: <http://www.cristovive.de>

Vereinsregister VR-641 beim

Amtsgericht Pfaffenhofen / Ilm